

# „Am Anfang war es nur schlimm ...“

## Wenn die erste Zeit mit dem Baby allzu schwierig ist, hilft der familienKreis

2006 hat Diplompädagogin Anja Henkel zusammen mit sechs anderen PädagogInnen und Eltern in Bonn den familienKreis e. V. gegründet. Er bietet niedrigschwellige Hilfen für Familien in schwierigen Lebenssituationen an und setzt dabei auf eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe: 30 ehrenamtliche Familienhelferinnen und -helfer unterstützen Eltern nach der Geburt eines Kindes, damit es nicht zu Überforderungen und Krisen kommt.

Luna\* ist gerade aus dem Kindergarten nach Hause gekommen. Nun will die Zweijährige mit ihrer Mama knuddeln, Musik hören und erzählen. „Was hast du denn heute mit den anderen gespielt?“, fragt Fana S.\* „Auto!“, antwortet die Kleine mit großen, strahlenden braunen Augen und legt ihren Kopf auf Mamas Schulter. Jetzt ist Kuschneln angesagt. Auch Fana genießt das innige Zusammensein mit ihrer Tochter. Unbeschwertes Familienglück, das keine Selbstverständlichkeit ist. Denn der Start ins Muttersein war für die 37-Jährige, die vor mehr als 20 Jahren aus Eritrea nach Deutschland gekommen ist, alles andere als leicht. „Als Luna geboren wurde, war alles nur schlimm, schlimm, schlimm“, erinnert sich Fana S. Wenige Wochen vor dem errechneten Geburtstermin war die Schwangere in eine neue Wohnung gezogen. Mitten im Umzugschaos stellten sich plötzlich Schwangerschaftskomplikationen ein. Fana musste für vier Wochen ins Krankenhaus. Ihr ohnehin schon arg knapper Zeitplan löste sich in Wohlgefallen auf – nicht einmal die nötigste Babyausstattung hatte sie noch besorgen können. Und Hilfe gab es nicht. Denn der Vater der Kleinen, der als Flüchtling aus Äthiopien in einer Asylunterkunft lebte, durfte nicht so einfach zu ihr, um sie zu unterstützen.

Als hätten all diese Widrigkeiten nicht schon gereicht, kam nach der Geburt der kleinen Luna auch noch Bürokratiestress hinzu. „Weil ich keine Geburtsurkunde aus Eritrea hatte, wollte man mir

beim Standesamt auch keine Geburtsurkunde für meine Tochter ausstellen“, erzählt Fana S. „Bei meiner Einbürgerung hatte ich dieses Dokument nicht vorlegen müssen, weil damals in meinem Heimatland Krieg war. Jetzt sollte ich es vorzeigen, weil die Situation in Eritrea ja inzwischen anders ist.“ Doch so leicht war das wichtige Papier aus der Ferne nicht zu besorgen. Und ohne Geburtsurkunde für ihre Tochter bekam Fana S. weder Eltern- noch Kindergeld. Zwei zermürbende Monate dauerte es, bis die leidigen Formalitäten geregelt waren. „Ohne Frau Peckert wäre ich total verzweifelt“, erinnert sich Fana S. Die ehrenamtliche Helferin vom familienKreis unterstützte die junge Mutter nicht nur dabei, ein gemütliches Nest für das Baby und sich zu schaffen, sie half Fana S. auch beim Schriftwechsel mit den Behörden, ging mit ihr zu Ämtern und betreute manchmal auch das Baby, damit Fana ein paar Stunden für sich hatte. Vor allem aber war sie ihr eine wichtige Stütze bei den Versuchen, das neue Leben mit dem Baby zu organisieren, Geld und Zeit besser einzuteilen. „Damit es weniger Stress gibt, der weder mir gut tut noch dem Kind. Ich will ja nur das Beste für Luna“, betont die Bonnerin.

Brücke zum Jugendamt gebaut

Gut ein Jahr begleitete die 51-jährige Elke Peckert, selbst Mutter dreier inzwischen erwachsener Kinder, als ehrenamtliche Familienhelferin Fana und Luna. Da sich abzeichnete, dass der jungen Mutter für längere Zeit eine regelmäßige professionelle Unterstützung guttun würde, sorgte die ehrenamtliche Patin gemeinsam mit dem familienKreis dafür, dass vom Jugendamt eine Sozialpädagogische

Familienhilfe finanziert wird, die weiterhin die kleine Familie betreut. Inzwischen sind beide im normalen Alltag angekommen. Auch dieser bringt natürlich immer wieder neue Herausforderungen, ist aber längst nicht mehr so von Krisen geprägt wie vor zwei Jahren. „Zwischen Mutter und Kind ist eine stabile Bindung entstanden. Das ist eine gute Basis für Lunas gesundes Aufwachsen“, freut sich Anja Henkel, Initiatorin des familienKreises und Koordinatorin des Projekts „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“. Im Rahmen dieses Projekts hat der Bonner Verein von Januar 2008 bis Dezember 2010 sein Netz zur Beratung und Begleitung von Familien in besonderen Belastungssituationen geknüpft. Es basiert neben der Betreuung durch Familienhebammen, pädagogische Fachkräfte und eine als Kinderschutzfachkraft ausgebildete Familientherapeutin ganz wesentlich auf der Unterstützung durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Mütter und Väter in ihrer Elternrolle stärken

„Auf jede Familie kommen mit der Geburt eines Kindes neue Herausforderungen zu“, betont Anja Henkel. „Neben unzähligen fröhlichen und glücklichen Momenten bringt das Leben mit Kindern uns auch an Grenzen – emotional, zeitlich und kräftemäßig.“ Wenn die Eltern dann schon durch andere Probleme belastet seien, etwa durch Arbeitslosigkeit, Armut, Wohnungsnot, psychische Erkrankungen oder Beziehungskonflikte, komme es nicht selten zur Überforderung und zu Krisen, die vermieden werden könnten, wenn es für die Familie die notwendige Unterstützung gebe. In un-

\* Namen von der Redaktion geändert

serer von Mobilität und Individualisierung geprägten Zeit hätten viele Familien jedoch weder ein entsprechendes verwandtschaftliches Umfeld noch einen stabilen Freundeskreis, auf den sie in schwierigen Situationen zuverlässig bauen könnten. In diese Lücke springen die ehrenamtlichen FamilienhelferInnen. Ihr Engagement richtet sich nach dem, was in den Familien gerade gebraucht wird. Mal geht es darum, für eine türkische Mutter, die ihr drittes Kind erwartet und vorzeitige Wehen hat, eine von der Krankenkasse finanzierte Haushaltshilfe zu besorgen, was sie aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse selbst nicht geschafft hätte. Mal kommt die Familienhelferin ein Jahr lang einmal wöchentlich zur gestressten, übermüdeten jungen Zwillingmutter, deren Mann häufig beruflich unterwegs ist. Sie geht einkaufen, kocht etwas oder nimmt sich einfach mal nur Zeit für ein Gespräch.

„Oft reicht es, den Familien kurz unter die Arme zu greifen, um ihnen zu Kraft und eigenständigem Handeln zu verhelfen“, sagt Anja Henkel. „Hin und wieder ist auch eine längere Begleitung nötig, und manchmal bauen wir auch eine Brücke zum Jugendamt oder zu anderen Institutionen, wenn weitere Unterstützung wie Hilfen zur Erziehung nötig ist.“ Ziel

sei es immer, die Überforderung von Müttern und Vätern zu vermeiden und diese in ihrer Elternrolle zu stärken, um eine positive Eltern-Kind-Beziehung zu unterstützen und Gefahren für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern sowie innerfamiliärer Gewalt vorzubeugen. Die Familien zahlen je nach Möglichkeit zwischen einem und vier Euro stündlich für den Einsatz der FamilienhelferInnen. Wenn sie über sehr wenig oder kein Einkommen verfügen, können sie es auch gratis in Anspruch nehmen.

#### Wertschätzende Grundhaltung

In fünf Qualifizierungsrunden hat der familienKreis fast 50 Ehrenamtliche auf die anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet. Davon steht derzeit ein fester Stamm von 30 Personen für die Familienhilfe in Bonn zur Verfügung – von der Studentin über die halbtags arbeitende Krankenschwester bis zum Rentner. Die meisten jedoch sind berufstätige Frauen zwischen 40 und 60 Jahren, die selbst zwei und mehr Kinder haben, einige auch mit Migrationshintergrund. „Wichtiges Kriterium, um sich für den familienKreis ehrenamtlich engagieren zu können, ist eine positive und wertschätzende Grundhaltung gegenüber den Klienten – unab-

hängig von kultureller Herkunft, Bildung sowie individuellen Familien- und Lebensentwürfen“, betont Vereinsgründerin Anja Henkel. Auch ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis sowie eine Schweigepflichtserklärung werden gefordert. Wobei Anja Henkel betont: „Sollte sich bei der Betreuung einer Familie herausstellen, dass eine Gefährdung des Kindeswohls droht, schalten wir das Jugendamt ein, gegebenenfalls auch ohne den Willen der Eltern, aber nicht ohne ihr Wissen.“ Bislang war das zweimal notwendig.

#### Ehrenamtliche werden intensiv betreut

Die Ehrenamtlichen nehmen regelmäßig an Gruppenreflexionen teil, in denen sie Erfahrungen aus der Begleitung der Familien und daraus resultierende Fragen besprechen können. Außerdem erweitern die Freiwilligen mit Fachvorträgen und Informationsveranstaltungen ihr Wissen zu Themen wie frühkindliche Entwicklung und entwicklungsfördernde Erziehung, Bindungstheorie, gesunde Ernährung, Kindeswohlgefährdung, aber auch zu binationalen Partnerschaften und Ausländerrecht. „Ich kann die intensive Betreuung der Ehrenamtlichen durch den familienKreis nur loben“, betont Familienhelferin Elke Peckert, die



Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bonner familienKreises versammelten sich nach einem Teamtag zur Weiterentwicklung der Arbeit zu einem Gruppenbild.

Foto: familienKreis

durch eine Meldung in der Lokalzeitung auf die Aktivitäten des familienKreises aufmerksam wurde. „Wir werden nicht nur gut für unsere Aufgabe qualifiziert, sondern können uns bei Fragen oder Problemen auch jederzeit an das feste Team wenden.“ Eine Unterstützung, die Elke Peckert auch sehr bei der Betreuung von Fana S. geholfen hat. Der Kontakt zu der Eritreerin kam über Familienhebamme Sonja Hotz zustande. Sie arbeitet als Honorarkraft für den Verein, besuchte Fana S. im Krankenhaus und erkannte, dass sich die junge Frau nach der Entlassung aus der Klinik in einer schwierigen Situation befinden würde und dringende Unterstützung benötigte. Viele andere Familien werden zudem von Schwangerenberatungsstellen, Krankenhäusern, Ärzten oder dem Jugendamt auf das Angebot des familienKreises hingewiesen oder durch einen der vielen Flyer, die der Verein verteilt, darauf aufmerksam. Seit 2008 bietet Diplom-Pädagogin und

Familientherapeutin Jutta Oster zudem im Bonner Malteser Krankenhaus wöchentlich eine Sprechstunde auf der Wöchnerinnenstation an. Auch so entstehen viele Kontakte. Während der ersten drei Jahre, in denen das Projekt von der Aktion Mensch und einigen Stiftungen gefördert wurde, hat der Verein mit seinen ehrenamtlichen HelferInnen bereits 130 Familien betreut.

#### Kooperationsprojekt zum Ausbau der Frühen Hilfen

Die Kooperation mit dem Malteser Krankenhaus ist ein Beispiel für die gute lokale Vernetzungsarbeit, die der Verein seit seiner Gründung sehr erfolgreich forciert. Gestartet hat der familienKreis diese als Koordinator eines Paritätischen Netzwerks für Frühe Hilfen in Bonn. Daraus hat sich in Kooperation mit dem Caritasverband für die Stadt Bonn das Projekt „Frühe Hilfen Bonn – das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind“ entwickelt,

das im Januar 2011 begann. In dessen Rahmen wird im Auftrag der Stadt Bonn und mit Mitteln der Auerbach-Stiftung eine trägerübergreifende Koordinierungsstelle für den Bereich der Frühen Hilfen aufgebaut. Das Ziel ist, für Eltern weitere niedrigschwellige Zugänge zum Hilfesystem zu schaffen und die Akteure von Jugendhilfe, Gesundheits- und Sozialwesen besser zu vernetzen. Auch das FamilienhelferInnen-Projekt setzt der Verein fort, muss nach dem Ende der Förderung durch die Aktion Mensch dafür jedoch noch neue Finanzquellen erschließen.

Ulrike Bauer

#### Kontakt

familienKreis Bonn e. V.  
Breite Str. 76, 53111 Bonn  
Tel.: 0228/18464204  
E-Mail: [info@familienkreis-bonn.de](mailto:info@familienkreis-bonn.de)  
[www.familienkreis-bonn.de](http://www.familienkreis-bonn.de)